

Vorbemerkung), die auf Regist und Datierung folgen. Die Typen sind hier viel kleiner nicht nur als in den Bänden 1-4, sondern auch als in dem karolingischen Bande, und das ist tieflich und augenscheinlich. Der Unterschied ist so groß, daß 8. B. die Worte Original im Triftenstein zu S. Gallen (4). "bei Offenbach T. 6 fast eckig halbes Centimeter länger sind als bei Schillbacher in Oker. 130! Ich begreife um so weniger, warum O. so kleine Typen gut gezeigert hat, als ja der ganze Band obendrein sehr schwächlich werden wird, es gibt ja nur etwa 140-150 verkundete Lohrars, es lag also keine besondere Veranlassung vor auf Kosten der typographischen Schönheit und der Deutlichkeit mit dem Rasen so sparsam zu verfahren. Daß der Band VIII gemacht wird, setzt voraus, daß Heinrich IV. und Heinrich V. die Bände VI und VII wurden, wobei dem Bd. VI etwa doppelt so stark werden wird, der ^{wie} Bd. VII. Anders aber wird man es kaum machen können, und es ist also gegen die Erklärung nichts einzuwenden.

Der Satz von SS. 30, 2 geht ersichtlich langsam vor. Die Kommission hat anscheinend noch nichts über die Höhe der Auflage beschlossen, worüber er doch wohl sich mit Jahn in Verbindung setzen muß; wenigstens Jahn's gegenwärtiger war diese Höhe kontraktlich bestimmt und Abweichungen bedarf, bei der Genehmigung des E. d. für Folge dieser ist das von dem E. im Satz stehende Regis nach hinten gedrückt und es scheint für den weiteren Satz an Typen zu fehlen. Außer, Dem wird der Fortschritt der Drucke dadurch aufgehalten, daß die Vorarbeiten nicht durch von Hölzer